

Allerlei Wittenbergisches aus d. Reformationszeit IV*)

Von Georg Buchwald, Rochlitz

Friedrich der Weise als Freund und Förderer der Orgelspielkunst.**)

Der bedeutendste Orgelmeister zur Zeit Friedrichs des Weisen war Paulus Hofhaimer, geb. 1459 in Radstadt im Salzburgischen, gest. 1537 in Salzburg. Er wurde 1480 Hoforganist des Erzherzogs Sigmund in Innsbruck und 1490 Hoforganist Kaiser Maximilians, der ihn adelte. Eine Zeit lang muß er, wie wir unten sehen werden, auch in Augsburg gewesen sein. Möglicherweise ist bereits der Torgauer Organist Corbinian, der seit 1488 erwähnt wird,¹⁾ einige Zeit bei Hofhaimer gewesen. Denn er tritt 1488 eine Reise nach Innsbruck an, wozu er sechs Gulden Zehrungsgeld erhält.²⁾ Seinen Familiennamen erfahren wir auf Grund der Notiz des Rechnungsbuches 1490/91:

„xx guldin hab ich [Hans Leimbach] uff ein nawes uszgeben Corbiano dem organisten den meyn gnedigsten hern alhier³⁾ in die universitet geschickt haben vj guldin xviii gr. zcallt uff sein bevel fur ix elle rodt lindisch tuch dem selben Corbiano zeu hofgewant.“⁴⁾

Dieser Corbinian muß also identisch sein mit Corbinianus Temlinger de Monaco, der im Sommersemester 1490 in Leipzig immatrikuliert wurde. Wir verzeichnen noch folgende Notizen:

1492 (13. Juli): „xx gulden Corbiano dem organisten margarete.“⁵⁾

1493: „vij Schock Corbiano dem organisten, das er in g h zwischen dem Nawen jar gewertig sein soll.“⁶⁾

Paulus Hofhaimer ist selbst mehrmals am Hofe Friedrichs des Weisen gewesen. Zum ersten Male begegnet er uns dort im Jahre 1498 (20. März) laut des Postens:

*) Vgl. Jahrgang 1928, S. 107; 1929, S. 29 u. 54.

**) Vgl. hierzu das inzwischen erschienene Werk von Hans Joachim Moser: Paul Hofhaimer. Stuttgart u. Berlin. J. G. Cotta. 1929.

1) Bb. 4138. 78 b.

2) a. a. O. Bl. 79 b.

3) Die Rechnung ist in Leipzig geführt.

4) Bb. 4142. 101 a.

5) Bb. 4145. 22 a.

6) Bb. 4147. 67 b.

„j C xlv gulden Meister pauls organisten zealt und uerscriben Dinstags nach Oculi uf bevelch meiner gft. hern, Nemlich lxxix gulden fur zerung auß und eyn und I gulden zuvererung und xxvj gulden fur Rindf und Ketten seinen weybe und juncckfrauen.“⁷⁾

Seit 1509 ließ der Kurfürst in Gemeinschaft mit seinem Bruder Johann von Hofhaimer Johann von Cöln, seinen späteren Organisten im Orgelspiel (in Augsburg) ausbilden, wie folgende Einträge besagen:

1509 Neujahrsmarkt Leipzig: „xl gulden golt den Fockern paueln Hofhamer Organisten gein Augspurg zu machen fur meins gnedigsten hern Knaben.“⁸⁾

1511 Ostermarkt Leipzig: „xxij gulden meister paulßen Romischer Keyserlicher Maiestet organisten von einem Knaben, den meine gnedigsten und gnediger hern bey in in lerung haben, Johan von Kollen gnant, solch geldt haben die focker von wegen irer fürstl gnaden erlegt — Dinstags nach cantate — gegeben matstet.“⁹⁾

1512 Ostermarkt Leipzig: „xxxix gulden in golde meister paulus Hoffheimer Kayserlicher Mt organisten zu augsbereg von des jungen organisten wegen Johan von Kollen lerer gelt, den er in versorgung und lerung bey ime gehabt hat.“¹⁰⁾

Im Jahre 1516 weilt Hofhaimer abermals in Torgau, reist von dort nach Dresden und kehrt über Weimar in die Heimat zurück. Damals unterrichtete Hofhaimer im Auftrage Herzog Johans wiederum einen Orgelschüler. Die betr. Rechnungsposten lauten:

1516 Donn. n. Bess. M. (21. August) Torgau: „viiij groschen zcerung ott trumpeter als er mit er paulus organisten hidan jein dresen geritten.“¹¹⁾

1516 Freit. n. Nat. Mar. (12. September) Weimar: „xxvjj groschen losung und zcerung in der herberg uff v pferd iiij nacht meister Pauls dem Organisten x Schock xxx groschen tranggelt von wegen m. g hern dem selben organisten j Schock xxiiij groschen des alten Stalmeisters Sore zcerung mit gedachtem organisten anheim zureithen.“¹²⁾

Sonnab. n. Nat. Mar. (13. September): „ix groschen des Rats diener hat auß bevelh der Keth meister pauls den Organisten gein Salfelt geleit inclusif iiiij groschen mit lon von j pferd.“¹³⁾

7) Bb. 4165. 48 b. 8) Bb. 4204. 16 b. 9) Bb. 4212 Bl. 57 a. 10) Bb. 4215 Bl. 38 a.

11) Bb. 5160. 260 a. 12) Bb. 5162. 291 a. 13) a. a. O. Bl. 294 b.

1516 Michaelismarkt Leipzig: „j C I gulden in golt von Burckharden Sundt unfers gnedigen Hern Hertzog Johannsen bevehlhaber entpfangen welch gelt unser gnedigster Her unserm gnedigen Hern Hertzog Johannsen Ern paulus organisten zu Lugßburgk fur die lernung eines knaben vorganges sommers dargestract.“¹⁴⁾

¹⁴⁾ Bb. 4266. 3 a.

Johann von Cöln, Organist in Torgau.

Im Leipziger Ostermarkt 1512 hatte Hofhaimer für die Ausbildung Johans von Cöln die letzte Zahlung erhalten. Am 16. Oktober begegnet uns „Johan organist“ zum ersten Mal in der Torgauer Rechnung.¹⁾

Wir verzeichnen noch folgende Posten:

1513²⁾ Mittw. Barthol. (24. August) Weimar: „xxiiij gr. Botenlon einem Boten ist neben Johan von Kellm organisten von Martberg (Marburg) anher gegangen.“³⁾

Donnerst. Egid. (1. September) Torgau: „j gr. ij ♂ slassgelt Johan von Kollen organisten uff vij tag.“⁴⁾

1514 Mo. n. Circumcis. (2. Januar) Torgau: „xlij gr. zwayn organisten Johan von Kollen und Johan Brewer zum Nawen Jar.“⁵⁾

1514 Di. n. Vis. M. (4. Juli) Wittenberg: „j Schock iij gr. fur iiij syngerbucher Johan von Kolen dem organisten.“⁶⁾

1516 Neujahrsmarkt Leipzig: „x gr. vj ♂ Johann Organisten für seyden zum claffkordium.“⁷⁾

1516 Ostermarkt Leipzig: „ij Gulden xvij gr. Johann von Kolen organisten meus gnedigsten hern des churf. fur maylendisch sayten, stiffeln, sporn und einen hudt zu seiner abfertigung gein Colen usgeben, dan er zu disem mal us dem marck dohin gerithen sein veterlichen erbthayll zu erfordern.“⁸⁾

„xiiij Gulden Johann organist von Kolen fur claiden, stiffel, sporn, zerung und anders do er gein Kolen auf disen marck von pfeffinger abgefertigt.

1) Bb. 5142. 113 b.

2) In diesem Jahre begleitet er Friedrich d. W. nach Frankfurt a. M. (Bb. 5532. 15 b.)

3) Bb. 5145. 195 b. 4) Bb. 5146. 208 b. 5) Bb. 5150. 32 b.

6) Bb. 5536. 15 b. 7) Bb. 4258. 31 c. 8) Bb. 4262. 82 a.

vj Gulden v gr. gemeltem organisten fur j pferdlin sampt dem satel von dem knecht zu born durch den gleytzman doselbst.“⁹⁾

1519 (3. Oktober) Torgau: „xxi gr. Johan von Koln organisten als er geyn hertzbergk zum arzt gefaren montag nach michaelis.“¹⁰⁾

Johann von Cöln heiratete im Mai 1526. Donnerstag nach Eraudi (17. Mai) werden ihm „zu seiner Wirtschaft“ geschenkt: 2 Kälber, 3 Schöpfe, 75 Pfund Rindfleisch und ein Viertel Rind,¹¹⁾ und am Sonnabend danach: eine Hirschkeule, 40 Pfund Karpfen, ein Faß Torgauer Bier und zwei Eimer Speisewein.¹²⁾ Die Braut wird nicht genannt. Nun finden wir aber unter dem 14. Mai den Posten: „j hirsch lenhart Koppen zu seiner dochter wirtschafft“.¹³⁾ Wir gehen daher wohl nicht fehl in der Annahme, daß Johann von Cöln der Schwiegersohn des bekannten Torgauer Rats Herrn Leonhard Koppe gewesen ist.

Schließlich noch einige Notizen aus späteren Jahren:

1539 Mi. n. St. Pauli (3. Juli) Torgau: „ij gulden viij gr. an ij gulden gr. aus gnaden Johann von Collen dem organisten.“¹⁴⁾

1540 Mi. n. Trin. (26. Mai) Torgau: „vj gulden aus gnaden Johann von Collen dem Organisten in seiner Kranckheit.“¹⁵⁾

1540 Di. n. Bonif. (8. Juni) Torgau: „ij gulden viij gr. an ij gulden gr. trançgelt dem schulmeister, Cantor und Johann von collen, haben M gnedigsten herrn gesungen und auff dem positiff geschlagen.“¹⁶⁾

1544 Sg. n. Barth. (31. August) Torgau: „xj gulden ix gr. an x gulden gr. hat M gnedigster herre Johann von cöllen dem organisten in einen Becher mit wein legen lassen.“¹⁷⁾

1545 Mi. n. Tr. Reg. (7. Januar) Torgau: Erhält j Gulden zum Neuen Jahr, ebenso sein Sohn.¹⁸⁾

Es ist wohl anzunehmen, daß die Durchsicht späterer Rechnungen noch weitere Aufschlüsse über Johann von Cöln gibt.

⁹⁾ Bb. 4262. 85 b.

¹⁰⁾ Bb. 4224 Bl. 40 a.

¹¹⁾ Bb. 5228. 184 b.

¹²⁾ a. a. O. Bl. 188.

¹³⁾ a. a. O. Bl. 180 b.

¹⁴⁾ Bb. 5589. 67 b.

¹⁵⁾ Bb. 5301. 9 a.

¹⁶⁾ Bb. 5301. 48 a.

¹⁷⁾ Bb. 5325. 299 a.

¹⁸⁾ Bb. 5327. 61 b.

Zu Friedrichs des Weisen Tod.

1525 Freit. n. Mis. Dom. (5. Mai): „ij groschen Botlon mit m. g. h. Briffen zcum pfarner gein hertzberg Befehl Spalatinus.“¹⁾

Sonntag Jubilate (7. Mai): „xx gulden andres f i e s t m e i s t e r²⁾ pfarner zw Hertzberg M gnedigsten hern Seliger beychtvater auß genaden zw seiner abfertigung.

x gulden auß genaden S a n s B a l b i r e r zw torgaw Ist bey Sein genaden in der Kranckheytt ein tzeytlang gewest.

ix gulden ix groschen doctor a w e r b a c h, Nemlich vj gulden iiij groschen mithlon auff iiij pferde xj tage yeden tag x groschen, iii½ groschen wain [d. i. Wagen] schmehr, j gulden xx groschen tzerunghe unterwegen von leyptzig anher und des widerweges und j gulden iiij groschen stalmit auff dieselben iiij pfert.“³⁾

1525 Do. ff. Margar. (13. Juli) Wittenberg: werden die drei diener Kf. fr. d. W. jeder mit 30 Gulden abgefertigt: Leupolt von Wolkeßdorff, Peter Kaszke, Philipp Pergeselt.⁴⁾

Friedrichs des Weisen Grabmal.

Von hohem Interesse sind die Angaben der Rechnung Walb. bis Elisabeth 1527¹⁾ über die Setzung des Grabmals Friedrichs des Weisen:

„xxx groschen zweien Steynmetzen, Nemlich meister friderichen uff vij tage und meister Thomas uff iij tage und ydem izlichen tag mit iij groschen verlonet, haben am messingen grabe arbeit.

xxij groschen iij 8 new dreym Steynmetzen und mewrern gesellen, Nemlich Nickel Schwalt uff 6½ tag, Michel Steyger und N. Ludich, izlichem uff iij

1) Bb. 1797 Bl. 80a.

2) Pallas, Geschichte der Stadt Herzberg. 1961. S. 288 und Registratur der Kirchenvisitationen im Kurkreise III, 408 wird er Andreas Wagner genannt. Sein Vorgänger Jakob Vogt war am 15. April 1522 im Franziskanerkloster zu Torgau gestorben.

3) Bb. 1797. 86a.

4) Bb. 5564 Bl. 297b.

1) Bb. 2789. 43. 48b. 92a.

tage und izlichen tag mit 2½ groschen verlonet, haben helffen am messingen grabe arbeiten.

xvij groschen iiij § new zweien taglohnern, izlichem uff 6½ tag und ydem izlichen tagt mit xvj § new verlonet, haben den steynmetzen und Mewrern zum grabsetzen steyn und Kalgt zugefurt und sonst andere handreichung gethan.

vj groschen Trinckgelt uff meister Hanses grabgießers von Nurmberg schaffen den Steynmetzen, Mewrern und taglohnern, welche ime zum messingen grabsetzen geholffen, Inklusis j groschen zu biere, dieweil sie in der Kirchen gearbeit.

vj § new dem rotgießer alhir trinckgelt, hat dem grabgießer von Nurmberg etzlich Kupffern negel zu rechte faylen müssen.

xxix groschen ij § new meister Sebastian Schmade fur Eysenberg, welches er zum messingen grab setzen gemacht und verthan worden.

xx groschen Lucas Maler fur ein werckstücke, darein das messingene Epithavium uffs verstorbenen Churfursten grab gelegt worden.

xxij groschen Hans Berlinger Tischern fur ein holzen geschrenck fur messinge brustbild, domit die hunde nicht hinan lauffen mogen.

xiij groschen fur xv malzeiten, welche der grabsetzer von Nurmberg, dieweil er alhir gewest, beim gleitzmann ²⁾ gessen hat.

19½ groschen fur xv kandel wein, yde zu xiij § new gerechnet, sindt ins Gleitzmans haws zu Tische außgetruncken worden, Inklusis j kandel in der schofferey und ij groschen fur bier zu Schlassstrincken.

iiij groschen iiij § new ein boten, hat brieff des messingen grabsetzens haben von hymne zu m. g. h. gein Torgaw getragen die woche Michaelis.

iiij scheffel 1½ maß vorfutttert mit j gulden der grabsetzer von Nurmbergk von Dinstag nach Michaelis bis uff Freitag nach Dionisi" (1. bis 11. Oktober).

Bei der Aufstellung der Grabplatte war also Hans Vischer, der dritte Sohn Peter Vischers des älteren, der Bruder Peter Vischers des Jüngereren, in Wittenberg anwesend. Wenn die Nachricht verbürgt ist, daß Hans Vischer vorzugsweise das Montieren der größeren Kunstwerke seines Vaters übernahm, so würde es dazu stimmen, daß er auch hier in Wittenberg die Auf-

²⁾ Gregor Burger (Bb. 2785 Bl. 108a: „vj schock Gregor Burger dem gleizman uff sein hochzeit“). Vgl. Müller, S. 116 f.

stellung des Grabmals überwachte. Das Grabmal ist signiert: Opus M. Petri Fischer Normbergensis anno 1527. Hinter diesem Namen haben wir wohl den jüngeren Peter zu suchen. Denn dieser beruft sich in seinem Gesuche um Aufnahme als Meister in die Nürnberger Gilde auf dieses Werk als auf seine Arbeit und der Vater bezeugt ihm dies.

Das Grabmal ist heute im Chorraum der Schloßkirche in die Wand eingelassen. Aus den obigen Aufzeichnungen ergibt sich, daß die Grabplatte zunächst das Grab Friedrichs bedeckt hat. Lukas Cranach lieferte dazu die Steineinfassung und Hans Berlinger umgab es mit einem Holzgitter.

Zu den Wittenberger Befestigungsbauten.

(Literatur verzeichnet Archiv f. Reformationsgeschichte 6, 340.)

Das Thüringische Staatsarchiv besitzt ein großes Aktenmaterial über die Wittenberger Befestigungsarbeiten, dem 3. T. Zeichnungen beigegeben sind. Im folgenden ist einiges daraus mitgeteilt.

Zu den Befestigungsarbeiten am Schlosse gab schon 1532 „her gangloff, Sangmeister des grossen chors“ einen „Raum von seinem haus zu nottorffst der befestigung der Stat“ für 10 Gulden her.¹⁾ Ende des Jahres 1533²⁾ verzichteten Justus Jonas und Christoph Blanck auf einen Teil ihrer Grundstücke. Der Hauptmann Hans Mettsch entschädigte Justus Jonas Gattin mit 20 Thaler Groschen, „auf daß sie des gedachten Raums desto leichter vergessen könnte“. Christoph Blanck, der Verwalter der Stiftskirche, beanspruchte keine Entschädigung. Sein Haus war seiner Zeit von Friedrich dem Weisen für die Chorschüler der Schloßkirche dem Schloß gegenüber erbaut und 1532 von Kurfürst Johann Blanck und seinen Erben verschrieben worden. Vielleicht hängt es mit Blancks Verzicht zusammen, daß Kurfürst Johann Friedrich unter dem 28. Dezember 1533 Blanck und seinen Amtsnachfolgern eine Anzahl von Gütern und Zinsen im Amt Seyda überwies.³⁾

¹⁾ S. fol. 34a Nr. 1. (1531—32) Bl. 95b.

²⁾ Oder ist das Jahr 1532 gemeint? Der betr. Brief steht am Anfang des Aktenstückes von 1533! Dann würde wohl auch die weiter unten erwähnte Überweisung an Blanck im Jahre 1532 (nicht 1533) erfolgt sein.

³⁾ Müller, Nif., Die Wittenb. Bewegung 1522 u. 1523. S. 259.

Aus dem Briefe des Hauptmanns Hans Metsch an den Kurfürsten vom 27. Dez. (Sonntag nach Nat. Chr.) 1533⁴⁾:

— Nachdem eu: churf: g: gnedigs wissens, das der probst Justus Jonas und Cristoff Blancke der vorwalter dere Stiftkirchen beide alhie zw dem vorhabenden pawe von dem yren etlichen Raum vorlassen müssen, So habe auß bevelch eu. churf. gn. ich mith den beiden solche Raum umb zimliche erstattung zuvorlassen, gehandelt, haben sie sich ein yeder ganz untertheniglichen vornemen lassen und gesagt, Eu: churf: gnaden sey nicht allein solches raumß, den sie doch, so es gesein könthe, vill lieber behalten wolten, wie es auch yrer heuser notturfft wehr, dan umb gelth vorlassen. (mehchtig) sondern yres leibs und alles vormhugens, Die weyl sie aber sehen, das e: churf: gn: solchen Raum landen und leuten und sonderlichen der Stadt Wittenpergk zu guet, geprauchten wolten, So wolten sie des ane vorgleichung untertheniglichen vholgen lassen, mith demutiger und untertheniger zuvorsicht, e: churf: g: wuerde, wie sie sich tröstlichen vorhofften, auch nicht anders vormercketen, ir gnedigster herr und landeffurst sein, sie in gnedigen schutz nemhen, haben und halten zc. Und wiewoll ich inen vohr obgemelte Reume gepuerliche vorgleichunge czuß e: churf: g: bevelch gepotten, So haben sie allein gepeten, Ich wolt yr unterthenigkeit e: churf: g: anzeigen, Und der gnante Blancke gar nichts haben wollen, Aber dieweyll der probst mith weyb und kindt durch gottis gnaden vorsehen, so habe ich der Hausfrawen mith ʒʒ taler groschen, auf das sie des gedachten Raumß auch dester leichter vorgessen konte, von wegen e: churf: gn: zw dem Neuen Jar voreret untertheniges vorhoffens, e: churf: g: doran nicht zw Missfallens gehandelt. — —

Glocken werden umgeschmolzen, um Geschütze zu gießen.

Dem Wittenberger Zeugmeister Friedrich von der Grüne lag es ob, das für neue Geschütze benötigte Material zu beschaffen. Er richtete dabei sein Augenmerk auch auf alte große Kirchenglocken. Dabei geriet er, als er auch einige Altenburger Glocken abnehmen ließ, mit Spalatin in Streit, wie der unten abgedruckte Brief beweist.

⁴⁾ S. fol. 35a. Nr. 1 (1533) Bl. 1.

Friedrich von der Grüne an den Kurfürsten. Altenburg. Sonnabend nach Barnabä (13. Juni) 1540.¹⁾

— Nachdem mir E. Churf. gn. schreiben und bevelch erst gestern freittags umb vj orhe Nach Mittage ist geantwort worden durch zuschickungf Spallettinus, darin myr E. Churf. gn. wevelch thutt, das ich soldtt die große glock uff dem schlos im thumbe hencken lassen, Des gleichen soldt ich der pffarhkirchen verschonen und sunst alle glocken wegf nemhen 2c. So gibe ich E. Churf. gn. undertenigklich zuerkenen, do mir der briff von E. Churf. gn. geborden ist, Sindt bereidt alle glocken rabegenumhen und in die fesser eingeschlagen gebest und so ich die gros glocke uff dem schlos nitt rabe genumhen hette, so hett ich hie zw aldenburgk alles glocken und bußen zeugk uber Neunczigt zentner nitt zu begen bringen mogen 2c. Aber an der großen glocken statt, die uff dem schlos gehendtt ist, hab ich wider ein glock vom Münchbergk lassen nauff uffs schlos hencken, die ein pessern klanck hatt, den die gros glock gehabt hat, welcher glocken weitten und lenge ich hirein ein faden gelegt habe, das kurtzer pappier ist die weitt, das lengst pappier ist die lenge. Derhalben ich genczlichen darfurh acht, das solche glocken zw predigk zw leuttten glocken genugk sey. Es hett auch spallattinus als Syner, der sonst gern viellh zw schaffen hatt, sein schreiben an E. Churf. gnade der glocken halben woll des sparhen mugen 2c. den ich mich sonst nitt weiter angemast aber gehalten habe, den sich E. Churf. gn. bevelh der glocken halben erstreckett, was aber die pfarhkirchen belangett und der selbigen pfarhkirchen glocken, der keine oder derselbigen glocken habe ich keine angegriffen oder in die selbigen pfarhkirchen oder glocken mitt wortten adder wercken keynen Eingrieff getthan. Ich habs auch von J. Churf. gn. kein bevelch gehabt 2c. Auch überschicke ich E. Churf. gn. hyrmitt ein stucke glockenzeugk, die glock, darvon ditz stucke ist uff dem Münchbergk gehalten und schreihen die Münch darvon, diese glocken soll viell silbers haben, wirtt E. Churf. gn. woll probiren lassen. — —

Eine weitere Notiz aus dem Jahre 1542 (Freit. n. Pfingsten — 2. Juni) besagt:

„ij C liiij gulden dem erbarn Zansen von Schirstet zu Gortzik vor eine glocke, hat gewhogen pliiij centner“.²⁾

1) S. fol. 37b. Nr. 1 (1540) Bl. 33.

2) S. fol. 41a. Nr. 1 (1541—42) Bl. 112a.

Steine von Schlössern und Kirchen zum Befestigungsbau.

Im Jahre 1540 holte man Steine vom Schlosse zu Zahna.¹⁾ 1543 berichtet Friedrich von der Grüne an den Kurfürsten (Wittenberg, Freit. n. Elisab. = 23. November):

„Zum andern bin ich zu Lichtenberg gewesen und hab den Thurn und die Kirchen abzubrechen bestellt. Und hab Hansen von Coln²⁾ den Organisten E. Churf. g. bevelh nach bei mir gehabt, und das werck der orgel besichtigen lassen. Derselbig sagt und zeigt an, das das werck der Orgel noch gut sey, allein man muß ein Orgelmacher dartzu haben, der das werck der orgel abbricht, dann man thue sonst dem werck schaden.“

Dazu Kanzleivermerk am Rande: „Der Rentmeister Koseritz folgen Budissen schreiben Maister Blasien³⁾ Son, das er di orgel zu lichtenberg abbreche, und solchs sol er fürderlich thun“. ⁴⁾

1543 (Dienst. in Weihn. = 25. Dezember; Wittenberg) berichtet derselbe weiter an den Kurfürsten, daß er

„den Thurn zu Bretthyn (Prettin) am alten Schloß besichtigt, welcher gar von kleinen Zigelsteinen erbawet ist, dartzu hat her Johan der Gerttner uff beden seiden uber ecke zwey heuser daran gebawet, das er an schaden derselbigen heuser nit zuwerffen sein will“. ⁵⁾

Zu Luthers Beschwerdebrief an Friedrich von der Grüne

Enders 14, 129.

Nach einem Bericht des Landvogts Bernhart von Milen an den Kurfürsten Wittenberg, Sonnt. n. Marcelli (19. Januar) 1539 waren bereits 50 000 gebrannte Mauersteine „zu der Futterung des grabens bey des Herren Doctoris Martini lutherß hauß ader closter“ angefahren worden.¹⁾ Auf einem

1) S. fol. 39a. Nr. I (1539—40) Bl. 12 ff.

2) Vgl. oben.

3) Meister Blasius der Vater hatte in Gemeinschaft mit Meister Burckart seit 1504 an der Orgel der Wittenberger Schloßkirche gearbeitet. Weiteres über ihn an anderer Stelle.

4) S. fol. 43a. Nr. 1 (1544) Bl. 38a.

5) S. fol. 41 Nr. 1 (1543) Bl. 35a.

1) S. fol. 36b. Nr. 1 (1539) Bl. 1b.

beiliegenden Zettel schreibt der Landvogt: „Nachdem E. churf. g. in dem bevelch der Ordnung der gebeude, der futtermauer, des grabens bey des Doctoris Martini Luthers closters nit gedencfen, derwegen bitt ich mich zu berichten — —, ob man diesen Sommer und Herbst daran arbeiten soll lasen ader nit“. ²⁾ Es scheint nun, als sei mit Bewilligung Luthers ein Teil der Arbeiten erfolgt, wenn wir Luthers Worte (Enders 14, 129, 3 ff.) dahin deuten dürfen: „Ihr wisset, das euch verboten ist von m gnedigsten herrn, das yhr nicht sollet mir zu nahe oder zum schaden bawen. So habe ich m. g. h. zu dienst gewilligt, das unter gemach zu verschutten“. Es ist wohl der Erfolg einer Beschwerde Luthers, wenn der Kurfürst an Bernhart von Milen (Eisenach), freit. n. Margar. = 16. Juli) schreibt: „Betreffende die Mauer an der Strenge hindter Doctor Martinußn habt Ir negist alhie von uns vornhomen, das wir nit bedacht sein, dieselbige itz machen zu lassen, darzu lassen wir es nachmals pleiben, welchs Ir dem zeugkmeister zu ainem ubersluß weiter auch wollet zuerkennen geben“. ³⁾ Der „negist“ an Milen ergangenen Aufforderung entsprach es wohl, daß man schon seit dem 27. Juni anfang, die „hindt doctor martin“ angefahrenen Mauersteine wieder wegzuschaffen. ⁴⁾

Luthers Beschwerdebrief an Friedrich von der Grüne dürfte hiernach etwa Anfang Juni 1540 geschrieben sein.

Bücherschau

Langenfaß, Friedrich: Die reformatorische Botschaft in der Jugendbewegung. Aus Jugend und Gemeinde, Heft 3, Verlag fr. Bahn, Schwerin.

In einem feinen Büchlein stellt sich der Verfasser die Aufgabe, zu zeigen, inwiefern die Jugendbewegung an einem entscheidenden Punkt ihrer Entwicklung einer entscheidenden Umgestaltung im Verständnis der reformatorischen Botschaft begegnete (S. 7). 4 Abschnitte: die Lage, die Botschaft, die Begegnung und die Aufgabe bringen den Nachweis. Die Jugendbewegung hat ihre romantische, eklektische und individuelle Periode überwunden. Sie steht jetzt vor dem deutschen Volk und seiner Geschichte, damit aber auch vor dem Ringen um die

²⁾ a. a. O. Bl. 5a.

³⁾ S. fol. 37b Nr. 1 (1540) Bl. 27b.

⁴⁾ S. fol. 39a Nr. I (1539—40) Bl. 19a. b.